Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 40.

Hirschberg, Donnerstag den 4. Oktober 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In der Schweiz ist am 22. Septbr. dem Thurgauischen Regierungs-Rathe mitgetheilt worden, daß Ludwig Napoleon Bonaparte die Schweiz verlassen werde. Diplomatischer Einfluß aus Frankreich und Deutschland rief diesen Schritt hervor, welcher den Friedliebenden ungemein erwünscht kam; denn die Gährung der Gemüther, namentlich bei den Milizen der regenerirten Kantone, war bereits bedenklich. Der Knoten ist nun gelöst.

Aus Spanien erfährt man nun, daß Karlistische Expeditionen nach Castilien den General Espartero veranlaßt haben, über den Ebro zurückzugehen. Zwei Colonnen seiner Armeen sind detaschirt worden, eine nach Asturien, die andere nach Castilien. Der christinische General Alaix rückte am 19. Sptbr. von Artajona aus, um die Karlisten jenseits der Arga anzugreifen, traf jedoch auf überlegene karlistische Streitkräfte und mußte sich mit einem Verlust von 200 Mann auf Puenta la Reyna zurückziehen. Hier vereinigte sich die Colonne der Ribera mit ihm, und er gedenkt den Angriff zu erneuern. Alaix soll verwundet seyn; bei den Karlisten ist der Brigadier Echevarria gefallen. Don Carlos und Maroto befanden sich am 19. Septbr. zu Balmaseda. — Auch der Kriegsminister General Latre, hat seine Entlassung genommen. — Der General von Halen hat nun an der Stelle des Generals Orga das Commando über die Armee des Centrums erhalten. — Die Königin hat zum 8. Nov. die Cortes zusammenberufen.

Preußen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Ihren Kaiserlichen Hoheiten den Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra sind von Potsdam am 27. Septbr. Nachmittags in Berlin eingetroffen und in den für Allerhöchst- und Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem Königl. Schlosse abgestiegen. — Desgleichen sind daselbst Se. Königl. Hoh. der Großherzog und Ihre Kais. Hoh. die Großherzogin von Sachsen-Weimar von Weimar, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande aus dem Haag, und Se. Durchlaucht der Herzog und Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau aus Dessau, angekommen. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger waren von Potsdam bereits nach München und Italien abgereiset. Höchstdieselben langten am 27., Nachmittags um 2 Uhr, zu Leipzig an.

Schweiz.

Ihre Majestät die Königin von Griechenland ist zu Bern eingetroffen.

Italien.

Am 15. Spt. hat der Kais. Oestr. Hof Mailand wieder verlassen. Das erhabene Kaiser-Paar wird mehrere Lombardische und Venetianische Städte besuchen und den 5. Okt. in Venedig eintreffen. Die Feste zu Mailand wurden oft durch schlechtes Wetter gestört.

Eine Zierde der englischen Salons, Lady Elisabeth Harcourt, starb zu Mailand während der Krönungsfeste, zu denen sie dorthin gekommen war, an einem Entzündungsfieber.

Die vom Kaiser von Oesterreich verfügte Amnestie für die Italienischen Flüchtlinge macht überall große Freude, namentlich in Frankreich; die Begnadigten daselbst wollen eine Dankadresse an den Oesterr. Monarchen gelangen lassen.

Zu Rom fand am 13. Spt. ein Konsistorium im Palast des Quirinals unter Vorsitz des Papstes statt. In demselben ernannte Se. Heiligkeit den Prälaten Adriano Fieschi, bisherigen Prefetto de Sacri Palazzi und Maggiordomo Sr. Heiligkeit und den Erzbischof von Mecheln, Monsignore Engelbert Sterkx, in der Diözese Mecheln 1792 geboren, zu Kardinälen.

Das Neapolitanische Regierungsblatt enthält ein Königliches Dekret, worin strenge Verbote gegen das Duell enthalten sind. Wer den Gegner tödtet, oder ihn so verwundet, daß er innerhalb 40 Tagen an den Wunden stirbt, fällt der Todesstrafe anheim.

Frankreich.

Admiral Baudin ist am 9. Septbr. mit der Fregatte „Nereide", der Korvette „la Creole" und der Brigg „Cuirassier" zu Cadix eingetroffen, hat dort die Fregatten „Gloire" und „Medee" angetroffen und mit diesen, so wie mit den beiden Dampfböten „Meteore" und „Phaëton" sonder Verzug am 11ten die Fahrt nach Mexiko angetreten, ohne das Eintreffen der von Toulon her unterwegs befindlichen Bombarden und kleineren Fahrzeuge abzuwarten.

Die Runkelrüben-Zuckerraffinerieen in Frankreich produziren jetzt jährlich 55 Millionen Kilogramme Zucker, welches den inländischen Gebrauch zur Hälfte deckt. Die Handelskammer zu Bordeaux hat eine lange Vorstellung an das Ministerium in Bezug auf die Zuckerzölle und die den franz. Kolonieen drohende Krisis eingereicht, denn die Zuckerpreise sinken dort beispiellos, weil auf den inländischen Märkten der Runkelrüben-Zucker dem Kolonial-Zucker vorgezogen wird. Auch von der Insel Martinique hat der Kolonial-Rath eine Adresse an den König votirt, worin gesagt wird, daß ungerechte, mißbräuchliche Zollansätze den Wohlstand untergrüben und den Kredit ruinirten. Die Häfen und Rheden lägen öde, niemand käme abzuholen, was Martinique erzeuge, und brächte, was es bedürfe. Der Kolonialrath bittet daher um schleunige, nachdrückliche Hülfe, da der Mangel vor der Thüre sey und schlägt vor, den Einfuhrzoll in Frankreich um 20 Franken auf je 100 Kilogramme herabzusetzen und zu erlauben, daß Martinique 30,000 Fässer Zucker nach fremden Häfen, unter franz. oder anderer Flagge, ausführen dürfe.

Die Nachrichten von allen Punkten Frankreichs stimmen darin überein, daß die diesjährige Aerndte sehr unter Erwartung ausgefallen ist, und in Ermangelung aller Vorräthe fast ausschließlich vom neuen Getraide gezehrt wird. In der Pariser Getraide-Halle sind die Preise merklich in die Höhe gegangen, um so mehr, da auch Korn zur Saat angekauft wird. Die Weinlese verspricht, wie man aus Bordeaux schreibt, einen zwar in der Quantität verminderten, dagegen in der Qualität vorzüglichen Ertrag. Aus Orleans und der Umgegend vernimmt man hingegen Klagen, daß der Wein zurückgeblieben und durch das anhaltende Regenwetter zu Grunde gerichtet ist; die Lese werde nicht ein Viertheil so viel eintragen, wie sonst in Mitteljahren.

Spanien.

Spanische Gränze. Der General Espartero hat aus Artajona vom 8. September nachstehende pomphafte Proclamation an seine Armee erlassen, worin er derselben anzeigt, daß er sie nach Castilien führen werde:

„Soldaten! Die Ereignisse von Morella haben die Aragonischen Insurgenten so verblendet, daß sie sogar Truppen nach Castilien gesandt haben, wo Eure Aeltern, Eure Brüder, Euer Eigenthum sich befinden. Ich werde niemals zugeben, daß dieselben beschimpft oder eine Beute des Feindes werden. Da sie mich mit der Eroberung von Estellas beschäftigt glaubten und mit einem zu großen Vertrauen erfüllt waren, das ihnen durch geheime Intriguen eingeflößt worden war, so glaubten sie, den Krieg hinter Eurem Rücken führen, die Verbindungen abschneiden und das klassische Land der Freiheit, in dem nie Karlistische Fahne wehen kann, in Trauer versetzen zu können. Sie hofften, ungestraft auf demselben Terrain operiren zu können, das erst vor kurzem der Schauplatz ihrer Schmach war, und wo eine starke Expedition durch Eure heroischen Anstrengungen und Eure Ausdauer völlig vernichtet wurde. Da ich jedoch stets wachsam und auf meiner Hut bin, um sowohl die offenen als die heimlichen Projekte der Feinde zu vereiteln, so verliere ich keinen der mir übertragenen wichtigen Gegenstände aus den Augen. Ich gebe daher demjenigen Unternehmen den Vorzug, welches am meisten dazu beitragen kann, unter der Regierung der unsterblichen Christine und der von uns beschworenen Constitution, den Thron unserer unschuldigen Isabella zu befestigen. Gefährten des Ruhmes, der Entbehrungen und der Gefahren! Lasset uns dem Feinde mit hinreichender Macht entgegengehen, noch ehe er in das Land, wo Ihr das Licht der Welt erblickt, eindringt und durch seinen ungestörten Aufenthalt daselbst die Uebelwollenden ermuthigt und die Furchtsamen einschüchtert. Lasset uns daher einen neuen Lorbeer und die Segenswünsche einer Bevölkerung erwerben, indem Ihr dieselbe von harter Bedrückung befreit. Meine Vorhersagungen sind durch die Ereignisse bestätigt worden. Ihr habt Castilien von der Negrischen Expedition befreit und diesem denkwürdigen Triumph folgte die Einnahme von Penacerrada, indem Ihr die feindlichen Hülfs-Truppen schlugt. Auch heute werdet Ihr als rettende Engel erscheinen, um Castilien zu befreien und die Kühnheit der Feinde zu züchtigen, die uns vor den Mauern und Wällen beschäftigt glauben, hinter welchen sich die Feigheit derjenigen versteckt, die der Tapferkeit meiner braven Kameraden nicht zu widerstehen vermögen, die Ihr indeß auch hinaustreiben werdet, sobald wir als Sieger zurückgekehrt sind. Ihr wißt bereits, wie man ihre Verschanzungen erobert und Estella wird unser seyn, das verspricht Euch Euer General. Er wird Euch auf dem Wege des Ruhmes vorangehen und für Euer Wohlergehen, so wie für das Vaterland, die Königin und die Freiheit, kein Opfer scheuen; Euer Vertrauen, Eure Liebe werden seine schönste Belohnung seyn.

Seyd auch fernerhin Muster der Subordination, des Enthusiasmus und der Entsagung, und der Sieg wird stets auf unserer Seite seyn. Wir werden den Frieden erobern, nach dem die Nation seufzt, und der edelste Ruhm, den Ihr in den Schoß Eurer Familien mit zurückbringen werdet, wird der seyn, daß Ihr zur Nord-Armee gehört habt. Die Erinnerung an Eure Tugenden wird ewig in dem Herzen eures Generals fortleben.

Espartero."

Man schreibt aus Logrono, daß Espartero, ehe er seinen Rückzug angetreten, die ungeheure Menge Faschinen und Schanzkörbe, welche zur Belagerung von Estella bestimmt waren, habe anzünden lassen. Die Flammen ergriffen indeß die benachbarten Gehölze und Weinberge und richteten bedeutenden Schaden an, so daß der Gouverneur von Viana mit der ganzen Garnison ausrücken mußte, um dem Feuer Einhalt zu thun.

Spanische Grenze. Dem Constitutionnel wird aus Logrono unterm 15. Sept. Nachstehendes gemeldet: „Espartero hat nach dem Einmarsch in Kastilien sein aus 16,000 Mann bestehendes Corps in drei Divisionen getheilt, die gemeinsam operiren und am 20. sich bei Leuna vereinigen sollen. Von diesem Punkte aus will er den Karlisten die Straßen nach Soria und Valladolid abschneiden und zugleich gegen Merino und Balmaseda operiren, die sich in Pinaris vereinigt und 6000 Mann unter ihrem Kommando haben. Er denkt auf diesen Feldzug nicht mehr als 15 oder 20 Tage zu verwenden und will dann nach Navarra zurückkehren. — Castaneda hat die Karlisten gezwungen, die Encartationen zu verlassen und sich hinter ihre alten Linien von Villanueva de Mena zurückzuziehen."

In einem Schreiben von der Navarresischen Grenze vom 18. September liest man: „Maroto ist am 16. mit zwölf Bataillonen Infanterie, zwei Schwadronen Kavallerie und acht Kanonen von Durango nach Bilbao hin aufgebrochen. Auf seinen Befehl sind am 14. alle Christinischen Gefangenen aus den Depots in Arcona und Guembe nach Mondragon in Guipuzcoa transportirt worden, um in der Nähe von Vittoria gegen 600 gefangene Karlisten ausgewechselt zu werden. Garcia hat am 15. mit der ersten Navarresischen Division, die aus fünf Bataillonen Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie besteht, Estella verlassen und sich nach den Dörfern der Rivera in Navarra begeben. — Zwei Kompagnieen Sappeurs und 400 Landleute arbeiten fortwährend an der Befestigung von Estella. Die Bewohner der umliegenden Dörfer haben den Befehl erhalten, im Falle eines Angriffs von Seiten der Christinos ihre Wohnungen zu verlassen, so viel wie möglich von ihrem Eigenthum mitzunehmen und alles Uebrige, was dem Feinde etwa von Nutzen seyn könnte, zu zerstören. — Dem Vernehmen nach wird Don Karlos eine Amnestie für alle nach Frankreich ausgewanderten Basken erlassen."

Die offizielle Zeitung von Logrono vom 9. Sept. enthält zwei Tagesbefehle des Grafen von Luchana. Der eine enthält die zur Verhinderung der Desertion ergriffenen Maßregeln und der andere zeigt der Armee an, daß vier Soldaten des Regiments der Guiden, welche zum Feinde übergehen wollten, erschossen worden seyen.

Auf Cuba sind Unruhen ausgebrochen, in Folge derer der Gouverneur viele Verhaftungen hat vornehmen lassen. Nach Puerto-Rico, wo es auch unruhig war, hatte man von Cuba aus, Truppen hingesendet.

England.

In Kanada sind 16 wegen des Hochverraths zum Tode verurtheilte Individuen begnadigt worden. — Lord Durham verfährt daselbst mit humaner, fester, gerechter, vernünftiger und patriotischer Politik.

Am 16. Septbr. ist die Eisenbahn von London nach Birmingham in ihrer ganzen Länge, 112½ Engl. Meile lang, zum erstenmale befahren worden. Die Fahrt dauerte 4½ Stunde.

Dänemark.

Der berühmte Dänische Bildhauer Thorwaldsen ist aus Rom zu einem Besuche in seinem Vaterlande angekommen, und zu Koppenhagen feierlichst empfangen worden. Das Volk spannte die Pferde von seinem Wagen und zog ihn jubelnd nach Charlottenburg.

Türkei.

Aus Constantinopel berichtet man vom 4. Sept., daß man dort an einen baldigen Krieg mit dem Vicekönig von Aegypten glaubt; es herrscht daher in dem Kriegs-Departement eine rastlose Thätigkeit. Alles, was nur irgend an militairischer Macht disponible gemacht werden kann, wird zusammengerafft und nach Asien übergeschifft. Alle diese Verstärkungen, als deren Sammelplatz man Akscheher bezeichnet, werden von Hadschi Ali Pascha dem Seraskier an die Adanische Gränze geführt werden, und man hofft so, im Kriegsfall, dem ersten Andrange der Aegyptischen Truppen einigermaßen widerstehen zu können. Gelingt dies, so scheint die Pforte über das endliche Resultat des Krieges sehr beruhigt. — Hauptm. Fischer, einer von den ausgezeichneten preuß. Offizieren, die im Dienste der Pforte Hafiz Pascha zugetheilt sind, ist am 2. Spt. aus dem Lager in Asien zu Constantinopel eingetroffen; man glaubt, er werde bald wieder ins asiatische Lager zurückkehren.

Aegypten.

Nach Privat-Briefen aus Alexandrien vom 3. Septbr. sollen, der Times zufolge, die großen Mächte in dem Entschlusse einig seyn, der Pforte die Oberherrlichkeit über Aegypten zu erhalten, aber zu Gunsten des Pascha's das erbliche Nachfolgerecht unter der Bedingung eines an die Pforte zu zahlenden Tributs auszuwirken, und das genannte Blatt meint, daß Mehmed Ali dieses Anerbieten, wenn man es ihm gehörig garantire, als einen Annäherungs-Schritt zur Unabhängigkeit, ohne Zweifel annehmen würde.

Dem Londoner Morning Advertiser wird aus Alexandrien vom 26. Aug. geschrieben: „Am 16ten begaben sich Herr Cocklett und der Oberst Campbell zu dem Pascha, nachdem sie demselben am Abend vorher durch Boghos Bei eine Mittheilung der Französischen Regierung vom 27. Juli

übersandt hatten, worin gesagt war, daß man mit Erstaunen von der Absicht des Pascha's, sich für unabhängig zu erklären, gehört habe. Thue er dies wirklich, so werde man es als nicht geschehen betrachten und augenblicklich eine Flotte zur Blokirung Alexandriens und der Syrischen Küste absenden. Man habe sich deshalb mit England, Rußland und Oesterreich berathen, und alle diese Mächte wären derselben Meinung und würden ihren Konsuln ähnliche Mittheilungen an den Pascha übersenden. Schließlich wünsche man eine schriftliche Antwort des Pascha's über seine künftigen Absichten. Der Vice-König erwiederte, daß er die Note durchgelesen habe und über den unfreundlichen Ton, in dem dieselbe abgefaßt worden, sehr erstaunt gewesen sey, da sie in dieser Beziehung mit der Mittheilung der Englischen Regierung so sehr kontrastire, die allerdings auch den von ihm beabsichtigten Schritt mißbillige, aber doch auf eine freundschaftliche Weise ihn zu überzeugen suche, daß er dadurch nur seine Lage verschlimmern, keineswegs sie verbessern werde. Er könne übrigens die Französische Regierung versichern, daß er nichts Feindseliges gegen die Pforte beabsichtige. In wenigen Tagen werde er seine jährliche Reise durch das Delta antreten, dann nach Kahira gehen und von da sich nach Senna begeben, um die Goldminen zu besuchen. Er hoffe die Regierungen Frankreichs und Englands würden den Gegenstand noch einmal in Erwägung ziehen, und seine Lage, so wie seine Verpflichtung gegen seine Familie beherzigen, der er es schuldig sey, das Projekt der Unabhängigkeit nicht aufzugeben. Der Pascha wird also in wenigen Tagen Alexandrien verlassen und denkt am 1. Oktober die Reise nach Senna anzutreten, von wo die Goldminen fünf Tagereisen zu Lande entfernt sind. Er hofft den Weg in 25 Tagen zurückzulegen und will mit dem Dampfboote womöglich bis Wadi Halfa gehen und von da die Reise zu Lande fortsetzen.

Nach sicherer Kunde stellt Ibrahim Pascha nun, da die Drusen und die mit ihnen verbundenen Beduinenstämme niedergeschlagen sind, seine Armee in drei Divisionen auf: die erste, aus irregulärer Kavallerie und Infanterie bestehend, am Taurus, unter dem Gouverneur von Candien, Mustapha Pascha; die zweite bei Aleppo unter Soliman Pascha; die dritte bei Damaskus unter seinem persönlichen Befehl.

Der Handelstraktat mit der Türkei wird den Monopolen des Vicekönigs von Aegypten gar nicht schaden, denn derselbe ist Eigenthümer des ganzen Landes, Grund und Boden gehört ihm; er läßt darauf pflanzen und anbauen, was ihm gut dünkt und verkauft die Aerndte an wen und zu welchem Preise es beliebt. So lange man nicht einen ganz neuen Besitzstand in Aegypten schafft, wird keine von Constantinopel kommende Verfügung dies ändern.

Nord-Amerika.

In Florida sind die Truppen der Vereinigten Staaten noch immer genöthigt, von Zeit zu Zeit Streifzüge gegen die Indianer zu übernehmen.

Süd-Amerika.

Der Houston Banner, ein in Texas erscheinendes Blatt, enthält die offizielle Anzeige von dem Abschluß eines Handels-Traktats zwischen dieser neuen Republik und Großbritanien. Schiffe und Waaren unter Texianischer Flagge sollen danach in den Britischen Häfen dieselben Vortheile genießen, die ihnen früher unter Mexikanischer Flagge zugestanden haben würden, und Britische Schiffe sollen in die Texianischen Häfen unter denselben Bedingungen zugelassen werden, die in dem Handels-Traktat mit Mexiko für sie stipulirt waren.

Aus Texas wird gemeldet, daß der Handel und Ackerbau daselbst blühen. Die Mexikaner hatten indeß mehrere Einfälle gemacht und einige Reisende, unter Anderen den Obersten Karnes, ermordet.

Nach den neuesten Berichten aus der Südsee wird Callao durch vier Chilische Kriegsschiffe blokirt. Die Regierung von Peru hatte dagegen den bei ihr bevollmächtigten Agenten fremder Mächte angezeigt, daß sie die Blokade von Valparaiso am 20. August eröffnen werde, weil von dort aus eine Expedition Peruanischer Flüchtlinge nach Peru abgehen sollte.

Die Regierung von Buenos-Ayres hat es nicht bei der Ausrüstung von Schiffen bewenden lassen, um ihre Küsten-Fahrzeuge gegen die bewaffneten Französischen Schiffe zu schützen, sondern sie hat auch die Befestigung des Hafens von Buenos-Ayres verfügt.

Rio Janeiro, 11. Juli. Der gegenwärtige Regent, Dom Pedro de Arauco Lima, ist von dem Senat ermächtigt worden, ein Fremden-Corps von 2000 Mann anzuwerben. Es soll in die Provinz Rio Grande gesandt werden, wo die Regierung noch immer mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Persien.

Nachrichten aus Persien zufolge belagert der Schah von Persien fortdauernd Herat, obgleich ein Hauptsturm, den er versuchte, von den Belagerten zurückgeschlagen ward und ihm einen furchtbaren Verlust zufügte. Der englische Gesandte, Herr Macneill, war auf seiner Rückreise aus dem Lager vor Herat in Teheran angekommen und wurde den 23. August in Tabris erwartet, wo er mit der ganzen engl. Gesandschaft nach der türk. Gränze abgehen wollte.

Vermischte Nachrichten.

Der Nachricht, daß der ehemalige Polnische General Prondzynski kürzlich in Sandomir mit Tode abgegangen sey, wird jetzt widersprochen; er soll zwar sehr krank gewesen, aber wieder in der Genesung seyn.

Die Frau Gräfin Montbel, (Gemahlin des Französischen Ex-Ministers) geb. Gräfin Sigray, ist an den Folgen eines Wagenumsturzes auf der Reise von Kirchberg nach Wien im jugendlichen Alter gestorben.

Der neue Gouverneur von Dominica, Major John Longley, erkrankte dort gleich nach seiner Ankunft am Fieber und starb wenige Tage darauf, am 5. August.

№ 40. 1838.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Die Aqua tofana.

In den finstern Tagen zu Ende des 17ten und zu Anfange des 18ten Jahrhunderts wurde Italien von einem allgemeinen Schrecken heimgesucht, dessen Ursache ein geheimnißvolles Gift, die Aqua tofana, auch Toffana, auch Aquetta di Napoli di Perugia oder della toffa, auch einfach Aquetta genannt, war. — Alle Aerzte der damaligen Zeit, von denen uns die unleugbarsten geschichtlichen Zeugnisse überkommen sind, beschrieben die Aqua tofana als eine geschmacklose und dem reinsten Quellwasser an Klarheit gleichkommende Flüssigkeit; unmittelbar auf den Genuß desselben erfolgten nicht, wie bei andern Giften, Erbrechungen und Krämpfe, oder andere Zufälle, welche den Verdacht einer Vergiftung hätten erregen können, sondern die Wirkung begann erst später, oft nach vielen Tagen mit dem Gefühle des Unwohlseyns ohne bemerkbare Symptome oder äußere Krankheitszeichen. Dann stellte sich ein unauslöschbarer Durst ein, der mit dem Bemühen, ihn zu löschen, wuchs. Das Opfer der Vergiftung versank in einen allmälig zunehmenden Zustand der Erschlaffung und Mattigkeit, alle Speisen ekelten ihn an und drückender Lebensüberdruß machte ihm den Tod wünschenswerth; die edleren Organe versagten ihren Dienst. Die Lunge ging in Eiter über, bis die gänzliche Erschöpfung der Lebenskraft ein lästiges Dahinleben mit dem Tode schloß. Eine solche Reihe von Zufällen vermochten 6 Tropfen hervorzubringen. Nur sehr starke Gaben erregten Beschwerden, Entzündungen oder Fieber. Daß der in das Geheimniß Eingeweihte den Tod seines Opfers nach der Gabe des Giftes auf den Tag bestimmen konnte, versichern viele achtbare schriftliche Zeugnisse, bleibt aber dennoch immer unwahrscheinlich, schon aus dem Grunde, da ja die verschiedenen Körperbeschaffenheiten der Vergifteten die Wirkung des Giftes sehr verändern mußten. Die ersten Spuren des Vorkommens der Aqua tofana fallen in das Jahr 1659. Die Erfinderin, Toffa oder Toffania geheißen, war eine Sicilianerin, wohnhaft zu Palermo. Wann sie zuerst das Gift bereitete und benutzte, ist nicht ermittelt worden. Um allen Verdacht von sich zu entfernen, beheftete sie ihre kleinen flachen Giftgläser mit dem Bildnisse des heiligen Nicolaus von Bari, mit der Inschrift: „Manna des heiligen Nicolaus von Bari", da aus dem Grabe dieses Mannes, wie man glaubte, ein für viele Krankheiten heilsames Wunderöl fließen sollte. Hatte nun Anfangs der lockende Reiz des Geldes der Giftmischerin die erste Anregung zur Betreibung des schändlichsten aller Gewerbe gegeben, so entwickelte sich ihr Sinn allmälig zu einer entschiedenen und unbezwinglichen Vergiftungswuth, und man hat versichert, daß durch ihre verbrecherische Hand mehr unschuldige Opfer fielen, als durch die kurz vorher im südlichen Italien wüthende epidemische Seuche; sie selbst hat auch von 600 Personen, welche ihr namhaft gemacht wurden, den Mord eingestanden. — So oft sie merkte oder glaubte, daß man Verdacht auf sie werfe, verließ sie die Stadt und verpflanzte als Tropfenhändlerin den Schauplatz der Vergiftungen an einem andern Ort. Endlich aber kamen ihr der Vicekönig von Neapel und der Graf Daun auf die Spur; schnell flüchtete sie in ein Kloster, nahm den Schleier und that das Gelübde. Jedoch das Heiligthum gewährte ihr keinen Schutz, sie ward mit Gewalt aus dem Schooße des Friedens herausgerissen und in dem Castel del Novo in Gewahrsam gebracht. Sobald der Erzbischof von Neapel, der Kardinal Pignatelli, von dem Vorgange unterrichtet war, beschwerte er sich laut, erklärte ihre Wegnahme aus dem Kloster für einen gesetzlosen Eingriff in die Vorrechte der Klöster und für eine schmach=

volle Entweihung des Gotteshauses und bedrohte die Stadt mit dem Banne, wenn man ihm Toffania's Auslieferung verweigerte. Der Fürst aber versuchte, um nicht mit dem Kardinale zu zerfallen, eine Nothhandlung. Er ließ das Gerücht aussprengen, daß Toffania's Genossinnen an einem festgesetzten Tage alle Brunnen der Umgegend, ja selbst alle Früchte auf dem Markte unter der Larve von Einkäuferinnen zu vergiften beschlossen hätten. Wie ein elektrischer Schlag durchzuckte das Gerücht die Stadt, und das Furchtbare der Verschwörung konnte seines Sieges über die religiöse Ansicht der Klosterheiligkeit nicht verfehlen. Die List that ihre Wirkung und der Kardinal verständigte sich mit dem Vicekönig über die Verurtheilung Toffania's. Ueber letztere weichen die Nachrichten aus jener Zeit ab. Nach Einigen wurde sie gehängt und ihr Leichnam in dem Klosterhofe begraben, nach Andern wurde sie zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verdammt. Garelli berichtet, daß er sie noch 1718 im Gefängnisse zu Neapel sah, und Keysler versichert, sie daselbst noch 1730 angetroffen zu haben. —

Kaum hatte aber das Ende ihrer verbrecherischen Laufbahn die Menschen wieder beruhigt, kaum hatte die rächende Nemesis ihren Tribut erhalten, als neue Vergiftungsfälle ruchbar wurden.

Wiederum sollte ein Weib die menschliche Würde entehren. Hieronyma, eine Sicilianerin, Toffania's Vertraute, welcher ihre Vorgängerin die Giftmischerei zu Palermo gelehrt hatte, bildete mit römischen Frauen einen förmlicheu Vergiftungsverein. Sie zog jedoch nur solche Personen in ihre Pläne, welche die von ihr auserkornen Opfer gewinnen konnten; auch war sie Menschenkennerin genug, um bei der Wahl ihrer Mitschuldigen mit gehöriger Vorsicht zu Werke zu gehen, und wußte mit raffinirter Schlauheit ihre Anträge zu machen. Sie und ihre Mitschwestern spielten die Unterhändlerinnen, wenn es sich um solche Eheverbindungen handelte, wo nicht Liebe, sondern Geld die wichtigere Rolle spielt; und wußte sie, daß eine Frau nur durch Letzteres an ihren Mann gefesselt war, so suchte sie oder eine ihrer Genossinnen sich derselben unter irgend einem Vorwande zu nähern und ihr den Mordplan einzureden. Doch auch sie entdeckte endlich das Auge der Gerechtigkeit, und sie wurde nebst ihren eifrigsten Mitschuldigen zum Strange verurtheilt. In Italien ward es nun ruhig, und die Wachsamkeit der Behörden verdoppelte sich; aber die Giftmischerei hatte ihre Endschaft noch nicht erreicht, sondern nur den Schauplatz verändert und trieb in Paris ein so unerhörtes Unwesen, daß der König von Frankreich einen besondern Gerichtshof zur Untersuchung von Vergiftungsklagen unter dem Namen Chambre des Poisons und Chambre ardente einsetzte.

Unter den Vergiftungen, welche um diese Zeit in Frankreich stattfanden, erregten besonders jene, welche von der Marquise von Brinvillier herrührten, eine so allgemeine Aufmerksamkeit, daß sie uns durch die Geschichte aufbewahrt sind. Margarethe d'Aubry, die Gattin des Marquis von Brinvillier, lebte in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, am schwelgerischen Hofe Ludwig XIV. Durch ihren Gatten wurde sie mit einem dürftigen Abenteurer, Namens Godin de Saint Croix bekannt, der sich sehr bald ihre Gunst zu erwerben wußte. Unterdeß starb der Marquis und der Vater der Marquise ließ, ungehalten über ihren schamlosen Umgang mit St. Croix, letztern in die Bastille werfen. Hier wurde dieser der vertraute Freund eines gewissen Exili, der ihn in die Geheimnisse der Giftmischerei einweihte. Nach einjähriger Haft wurde St. Croix aus seinem Kerker entlassen, knüpfte seine Verbindungen mit der Marquise wieder an und unterrichtete sie in seiner neu gelernten Kunst, in der Absicht, daß sie dieselbe zur Erwerbung von Reichthümern anwenden sollte. Sie nahm die Maske einer Nonne an, vertheilte Speisen unter die Armen, nährte die Kranken im Hotel Dieu und prüfte die Kraft ihrer Gifte unentdeckt an diesen Unglücklichen. Auch bestach sie St. Croix's Bedienten, Chaussee, ihren Vater zu vergiften und kurz darauf sanken durch dasselbe Werkzeug ihre Geschwister in den Arm des Todes. Bald entstand ein Verdacht, daß sie vergiftet worden wären, man öffnete darauf die Leichname, konnte aber zu dieser Zeit nichts entdecken. St. Croix trug jedesmal bei der Bereitung seiner Gifte eine gläserne Maske; als diese aber einst zufälliger Weise abfiel, wurde er durch die giftigen Dämpfe erstickt, und man fand ihn todt in seinem Laboratorium liegen. Bei Untersuchung der Hinterlassenschaft dieses Mannes, der keine Familie hatte, fanden die Gerichte eine kleine Schachtel und an dieser einen Zettel, mit der Bitte, daß man sie sogleich der Marquise de Brinvillier ausliefern, aber ja nicht öffnen möchte, weil die größte Gefahr damit verbunden sey u. s. w.

Nichts konnte ein größeres Lockmittel seyn, den Inhalt der Schachtel zu erforschen, als die eben mitgetheilte Warnung; man öffnete sie und fand darin eine große Anzahl verschiedener Gifte mit Zetteln, worauf ihre Wirkungen, die man durch Versuche an Thieren geprüft hatte, angegeben waren. Das vorzüglichste Gift war ätzender Sublimat (salzsaures Quecksilber). Als die Marquise den Tod ihres Liebhabers und Lehrers erfuhr, suchte sie sich durch Bestechung der Gerichtsbeamten in Besitz der Schachtel zu setzen; da ihr dieß aber nicht glückte, so entfloh sie nach Lüttich, wo sie sich in einem Kloster verborgen hielt. Chaussee, ihr Mordgehilfe, gerieth in Gefangenschaft, gestand Alles und wurde lebendig gerädert. Endlich glückte es auch einem Polizeibeamten Degrais, der sich als Mönch verkleidet in das Kloster begab und ihr Liebesanträge machte, die Verbrecherin aus ihrem Schlupfwinkel nach Paris zu locken, wo sie bald überführt, zum Tode verurtheilt und am 16. Juli 1676 öffentlich enthauptet wurde. —

Es ist wahrscheinlich, daß zur Zeit der Brinvillier auch in Frankreich die Aqua tofana das meist angewendete Gift war. Was das Materielle des Giftes anbetrifft, so ist man darüber verschiedener Meinung. Gagliani und Archenholz halten es für eine Zusammensetzung oder Destillation aus spanischen Fliegen und Opium; allein theils müßte eine wirksame Gabe Opium schon sehr stark seyn, theils kann die reizende Wirkung der spanischen Fliege nicht wohl durch Opium aufgehoben werden. Abgesehen davon, daß eine Vermischung beider Substanzen ihre beiderseitigen Eigenschaften nicht einhüllt, so können sie nie die Farbe des Quellwassers erhalten. Erndtel nimmt das Blei als Hauptbestandtheil an. Halle in seinem Buche über deutsche Giftpflanzen glaubt, daß sie der, um den Mund gefolterter Menschen sich sammelnde Schweiß sey. Allein wie viele Personen hätte Tofania zu Tode martern müssen, um das Mittel zu den neuen Mordthaten zu gewinnen? Am wahrscheinlichsten ist das Mittel eine Zubereitung aus bloßem Arsenik gewesen, dafür sprechen wenigstens die glaubhaftesten Nachrichten. Der berühmte Arzt Fr. Hoffmann erwähnt eines Briefes Genelli's, des ersten Leibarztes Kaiser Karl VI., worin dieser berichtet, daß die Aqua der Toffania nichts Anderes sey, als eine wässerige Auflösung des krystallisirten Arsenik mit einem Zusatze einer Abkochung von einer Pflanzenart dem Antyrrhinum cymbalaria, und daß er dieses aus dem Munde des Kaisers selbst habe, dem die Akten des Prozesses Toffania's vorgelegt seyen. Nach Einigen wird noch jetzt zu Bologna, Rom und Neapel die Aqua tofana, und zwar in dreifacher Art, heimlich bereitet.

Wer die Geschichte dieses unglücklichen Landes kennt, sagt Remer in Bezug auf die Giftmischerei in Italien, wird sich nicht darüber wundern, daß eine so höllische Kunst in ihm eine Vollkommenheit erreicht hat, die ein erschreckendes Erstaunen erweckt, und daß das siedende Blut seiner Bewohner sie hinriß, sich ihrer zu bedienen, wo Dolche und Schwerter nicht gebraucht werden konnten. Uebrigens begünstigte auch die elende Beschaffenheit der Polizei im südlichen Italien und die unglückliche Heiligkeit der Kirchenasyle die Vermehrung der Verbrechen. Man kann es fast als ein Wunder betrachten, daß es dem Governatore di Roma Balanzoni, unter der Regierung Papst Alexander VII., gelang, die zahlreichen Giftmischereien der Jeronima Spara und der Graziosa zu entdecken, besonders da diese Weiber eine so große Zahl vornehmer Frauen zu bedienen hatten, und die fürchterliche Pest der Jahre 1656 und 1657 die Mordthaten verbergen half. — Dennoch gestehe ich es unumwunden, daß ich mich noch immer nicht davon überzeugt habe, wie ein eigenes Gift, auf eine besondere Weise zubereitet, ein eigenthümlicher giftiger Körper, oder eine eigenthümliche giftige Mischung, welche, um sie von allen andern zu unterscheiden, den Namen Aqua tofana verdient, jemals mit allen den Eigenschaften, welche man davon erzählt, vorhanden gewesen sey. Daß die Toffania etwas dergleichen ihren Abnehmern vorgespiegelt haben möge, will ich unbedingt zugestehen. Auch mögen die es gerne geglaubt haben. Die Gründe, welche ich für meine Meinung habe, sind folgende: Die Nachrichten, welche wir über die Beschaffenheit und Bereitung dieses Giftes haben, sind so widersprechend, daß schon dadurch die Wahrscheinlichkeit der Bereitung dieses Giftes in Zweifel geräth. So viele Mirakel von einem Gifte zu erzählen, gehört zu den Mitteln, sich durch dasselbe furchtbar zu machen, und wird leicht den Glauben des großen Haufens fesseln, aber schwerlich die Einsicht kalt untersuchender Aerzte täuschen, welche, vertraut, bekannt mit der Natur, ihre Wunder verehrend untersuchen und entschleiern, nicht aber blindlings alles glauben, was man auf deren Rechnung zu schreiben für

gut hält. Arsenikvergiftungen kennen wir nur zu gut, und wissen, daß sie nicht mit den Phänomenen, die man der Aqua tofana zuschreibt, verbunden sind und auch nicht durch die oben genannten Zusätze hervorgebracht werden können. Die romanhaften Beschreibungen von der Bereitung dieses Giftes durch gequälte Menschen treffen zwar insofern mit den bekannten Erscheinungen in der Natur überein, als der Speichel gemarterter Thiere die Wirkungen des Wuthgifts annimmt, allein darf man daraus folgern, daß der Speichel gequälter Menschen zu Aqua tofana werde? — Der berühmte Frank, welcher lange in Italien lebte, ein ruhiger und einsichtsvoller Mann, hätte Gelegenheit finden müssen, sich von der Existenz dieses Giftes, ja sogar von seiner Natur zu unterrichten, wenn es noch zu haben wäre. Allein er zweifelte sehr daran, und kein Einziger von allen denen, welche sein Daseyn lebhaft vertheidigen, hat es gesehen, Versuche damit an Thieren angestellt, es chemischen Zerlegungen unterworfen u. s. w., sondern Einer erzählt dem Andern die ungeheuren Dinge nach, die man davon wissen will. Bloße Auctoritäten sind aber in physischen Dingen sehr schlechte Beweise. Dr. Wegeler zu Coblenz beschreibt ein Fläschchen, welches sich in seinen Händen befindet und seiner Angabe nach Aqua tofana enthalten soll. Merkwürdig ist die Sache allerdings, sie würde es aber noch mehr seyn, wenn er die Quelle angeben wollte, aus welcher er diese Flasche erhielt, und die Gründe vorlegte, welche seine Meinung bekräftigen, noch mehr, wenn er sich hätte entschließen können, die Flüssigkeit durch Versuche an Thieren, und durch chemische Zerlegung, welche doch wohl möglich zu machen seyn würde, zu prüfen. Ein Ungenannter erzählt, daß einer seiner Freunde bei der Gemahlin des bekannten Cagliostro, in der Schweiz, ein kleines Krystallfläschchen gesehen habe, dessen wasserhellen flüssigen Inhalt diese Frau habe eben anwenden wollen, um sich zu vergiften. Ihrer Angabe nach soll es Aqua tofana enthalten haben. Der Referent beging die Unvorsichtigkeit, das Glas zu zerschlagen, statt sich dessen zu bemächtigen. Keineswegs will ich die Thatsache, die Begebenheit in Zweifel ziehen, allein ehe ich glaube, daß dasjenige, was Madame Cagliostro in Händen gehabt, wirklich Aqua tofana gewesen sey, wären doch noch Beweise nöthig. Selbst Italiener bestritten die Zweifel über das Vorhandenseyn dieses geheimnißvollen Giftes nicht. — Ganz besonders wichtig ist es, daß die neueren Zeiten, welche in Italiens politischer Verfassung so wesentliche Veränderung hervorbrachten, daß besonders die scharfsichtige Polizei Napoleons, welche aus mehr als einem Grunde Ursache hatte, die Wahrheit in dieser Hinsicht zu erforschen, und welche, wenn auch nicht die ganze satanische Composition, doch wenigstens deren Existenz und die dagegen ergriffenen Mittel bekannt gemacht haben würde, so wie späterhin die ihrer Strenge und Sorgfalt wegen, bekannte österreichische, welche einen so offenbar wohlthätigen Einfluß auf die Sicherheit in der Lombardei gehabt hat, bis jetzt weder aus dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche, noch aus Neapel, noch aus Rom, auch nur ein Wort von diesem Gifte gesagt hat. Sicherer läßt sich daraus die Nichtexistenz des Giftes, als die Nichtaufmerksamkeit der Behörden schließen, da Jedermann es weiß, daß es für diese nur wenige Geheimnisse giebt.

Der Glückliche.

Ich will die Reichen dieser Welt
Nie um ihr Glück beneiden:
Sie müssen ja mit schwerem Geld
Erkaufen ihre Freuden.
Viel glücklicher bin ich, als sie.
Was mich erfreuet spät und früh,
Das hab' ich — unentgeldlich.

Sie lassen ihren Prunksaal schön
Von Künstlerhänden schmücken:
Ich steig' hinan zu heitern Höh'n
Auf meiner Berge Rücken;
Da schaut mein Blick das Zauberbild
Der bunten Landschaft zart und mild,
Und schaut es — unentgeldlich.

In Oper, Ball und Schauspielhaus
Schau'n sie das Menschenleben:
Ich tret' in's Weltgewühl hinaus
Seh' da der Menschen Streben;
Da stellet sich mir hell und klar
Ihr Wesen, Thun und Treiben dar,
Und schau es — unentgeldlich.

Mit Wohlgerüchen füllen sie
Gewänder, Haar und Zimmer.
Ich wandl' auf Blumenfluren früh
In Morgenrothes=Schimmer.
Da duftet rings um mich die Au,
Erfrischt vom hellen Perlenthau,
Und labt mich — unentgeldlich.

Es letzt des Reichen Auge sich
An Perlen, Gold und Steinen:
O solche Pracht will nimmer ich,
Fehlt sie mir auch, beweinen.
Der Blumen bunte Farbenpracht
Des Schmetterlinges Wundertracht
Erfreu'n mich — unentgeldlich.

Die Reichen kitzeln ihren Gaum
Mit theurem Kunstgerichte:
Mir beut der schwerbeladne Baum
Die labendsüßen Früchte;
Gewährt den lieblichsten Genuß
In seiner Gaben Ueberfluß,
Und zwar — ganz unentgeldlich.

Der Reiche labt sein feines Ohr
Mit Kunstgeschaffnen Tönen:
Mich, mich entzückt der Vögel Chor,
Den soll mir niemand höhnen.
Musik, wie die Natur sie beut,
Die ganze Seele mir erfreut —
Und hör' sie — unentgeldlich.

Der Reiche schafft sich auch durch Geld
Illuminationen
Und Feuerwerk, wie's ihm gefällt:
Mir glänzt aus fernen Zonen
Der Millionen Sterne Pracht,
Erleuchtet mir die stille Nacht,
Und schimmert — unentgeldlich.

Drum mag des Reichen glänzend Loos,
Wer Lust hat, ihm beneiden.
Auch ich sitz' in des Glückes Schooß,
Bin reich an süßen Freuden;
Bin reicher noch, als er, fürwahr!
Er muß bezahlen Alles baar:
Ich hab' es — unentgeldlich.

Benner.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Das Herz.

Räthsel.

O Du, von Dichtern besungen,
Oft ihnen zum Ruhm erklungen,
Deß helle tönende Glocken
Uns Sehnsuchtsthränen entlocken;
Du leihst in die Fernen uns Schwingen,
Hilfst uns den Himmel erringen;
Die Ecken sind dir umzogen
Mit leuchtenden Regenbogen;
Auch glänzest du, fein gesponnen,
Wie Seide im Licht der Sonnen;
Du Bild des menschlichen Glückes,
Und menschlichen Mißgeschickes,
Du, Allerwelt=Copist!
Links malend, was rechts doch ist,
Wenn's hinter dir finster ist:
Wie Manchem, soll er dich finden,
Muß man auf die Nase dich binden!

Vaterländisches.

Magdeburg, 22. Sept. Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Magdeburg enthält nachstehende Allerhöchste Kabinets=Ordre:

„Ich habe mit Wohlgefallen vernommen, daß die Kreise der Provinz Sachsen ihr fortdauerndes Interesse für die Landwehr durch namhafte freiwillige Beiträge, theils zur Verschönerung ihres Ajustements, theils zu ihrer besseren Verpflegung während der Lagerzeit, theils zur Anschaffung von Säbeln an den Tag gelegt haben, und erblicke darin gern die guten Gesinnungen der Provinz in einem ganz besonders achtbaren Mittelpunkt vereinigt. Ich ertheile Ihnen daher den Auftrag, den betreffenden Kreisen dafür sowohl Meinen Dank, als auch Mein Wohlgefallen zu erkennen zu geben.

Magdeburg, den 15. September 1838.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
den Ober=Präsidenten Grafen zu Stolberg."

Danzig, 17. Sept. — Militair=Krankenhaus. — Zum Bau eines neuen Militair=Krankenhauses hierselbst haben Se. Majestät der König 124,000 Rthlr. bewilligt. Für das nächste Jahr sind bereits 30,000 Rthlr. angewiesen und der Bau soll schon in diesem Herbst beginnen. Das alte Danziger Zuchthaus auf dem Zuchthaus=Platze wird eingerissen werden und das Krankenhaus an dessen Stelle kommen.

Miszellen.

Im Laufe des Jahres 1837 sind an den Schwedischen Küsten 62 Fahrzeuge gestrandet, worunter 35 ausländische waren. Es sind davon 14 Schwedische und 21 ausländische zum Theil geborgen worden, die übrigen aber total verunglückt.

Auf Rußischen Kaiserlichen Befehl ist allen Kron-Verwaltungen angezeigt worden, daß sie sich in keine Geschäfte mit den in St. Petersburg wohnenden Künstlern für Marmor-Arbeiten, dem Italiäner Ferdinand Galioti, seinem Compagnon Triscorni und dem Schweizer Vincenz Maderni, einlassen sollen, da dieselben überführt worden sind, für die ihnen beim Winter-Palais überlassenen Arbeiten im Verhältniß zu deren Werth übermäßige Forderungen gemacht zu haben.

Am 23. August strandete zwischen Borkum und Juist (Hannover) eine Amerikanische Brigg. Die Matrosen retteten sich und 5 derselben wurden wegen Verdacht, der gegen sie rege ward, in Emden verhaftet. Bereits hat sich ermittelt, daß dieses Schiff „Braganza" benannt, von Philadelphia nach Genua bestimmt war und vom Capitain Jolly geführt wurde. Auf dem Atlantischen Oceane brach unter einem Theile der Besatzung dieses Schiffes eine Meuterei aus, bei welcher der Capitain Jolly (nach einigen Aussagen auch der Ober-Steuermann) von ihnen über Bord geworfen wurden; die übrigen am Bord befindlichen Personen, namentlich der Schiffs-Eigner, Herr Deal nebst Gemahlin, die Frau des Schiffs-Capitain, der zweite Steuermann, der Koch und ein Neger wurden von diesen Meuterern in die Cajüte eingeschlossen und zuletzt auf ihr inständiges Flehen an der Portugiesischen Küste in dem großen Boote ausgesetzt. Die Delinquenten sagten aus, daß sie dieses Boot zuvor mit Segeln und Rudern versehen und den vorbenannten Personen einen Mundvorrath auf 20 Tage mitgegeben hätten. Dies geschah am 11. Aug. (die Meuterei brach am 5. aus); die Meuterer entfernten sich mit dem Schiffe, den Cours N. O. zu Ost zusteuernd, und überließen das offene Boot mit den obengenannten Personen 350 M. vom Lande entfernt seinem Schicksale; nach 25 Stunden wurden die Gemißhandelten von der engl. Brigg „Hebden" Capitain Fowler aus Scarbro aufgenommen und gerettet. — Die Missethäter werden ihrer Strafe nicht entgehen. Bereits hat sich einer der Verbrecher, der Matrose John Adam, aus Hamburg gebürtig, im Gefängnisse erdrosselt.

Die Berichte aus den römischen Provinzen lauten betrübend. In der Umgegend von Spoleto haben mehrere kleine Ortschaften durch Erdbeben bedeutend gelitten, während die Stadt selbst diesmal verschont blieb. Heftige Gewitter mit Schlossen und Regen haben am 6ten August einen Theil der Landschaft am Adriatischen Meere verwüstet. An einigen Stellen, wie in und um Fano, ward der Hagel einen halben Fuß hoch in den Straßen gefunden. Der Schaden in Weingärten, an Dächern und Fensterscheiben soll sehr bedeutend seyn. Die Landstraßen sollen an mehreren Stellen unbefahrbar geworden seyn.

Elberfeld, 9. Septbr. — Unglücksfall. — Aus Witten erfahren wir, daß gestern Nachmittags nach 3 Uhr auf der Ruhr ein höchst trauriger Unglücksfall stattgefunden. Die gestrige Kirmeß, womit Pferde- und Viehmarkt verbunden sind, hatte sehr viele Personen hingezogen. Ein Nachen hatte über 30 Passagiere aufgenommen, schlug aber bei der Ueberfüllung um; bis jetzt weiß man von 9 Personen, die ertrunken und von denen mehrere aus hiesiger Stadt sind. Es wird hinzugefügt, daß ein Elberfelder, Herr Schick, durch rasche Entschlossenheit eine Frau gerettet hat.

Das der Königl. Preußischen Seehandlung gehörige Dampfschiff „Berlin" ist am 2. Sept. in der Nacht zwischen Havelberg und Wittenberge in Flammen aufgegangen. Das Feuer soll schnell um sich gegriffen haben, so daß die Passagiere nur mit Mühe ihre Effekten haben retten können.

England. Das Dampfboot „Forfarshire," von Hull nach Dundee bestimmt, ist auf den Strand gerathen, weil der Kessel einen Sprung bekommen hatte. Von 41 Passagieren, die sich auf demselben befanden, haben sich 12 bis 15 auf einen Felsen gerettet, über das Schicksal der Anderen weiß man noch nichts Bestimmtes. Zu Shields ist der Kessel des Dampfbootes „Vivid" gesprungen und hat zwei Menschen getödtet. Geringere Unfälle der Art auf Dampfböten werden täglich gemeldet.

Die Britische Kolonie West-Australien zählt bis jetzt ohne Militair nur 1830 Einwohner; der Verkauf von Ländereien hat daselbst während der letzten drei Jahre nur 871 Pfd. eingetragen, und doch kostet die Kolonie dem Lande schon gegen 37,000 Pfd. Besser gedeiht die Kolonie Süd-Australien, welche schon 3000 Einwohner zählt, und wo der Verkauf von Ländereien in den letzten drei Jahren 58,000 Pfund Sterling eingebracht hat.

Die im vergangenen Herbst von Hohenheim bei Stuttgart zum Versuch nach Griechenland gebrachte Schafheerde kann trotz der unsäglichen Mühe des Besitzers, eines einsichtsvollen Oekonomen, den Einwirkungen des allzuheißen Klimas nicht widerstehen. Seit einem Monate fallen täglich einige Stücke, und schon ist die Heerde zur Hälfte vermindert, während die nur noch vegetirende andere Hälfte größtentheils aus kranken, erblindeten und sonst äußerlich leidenden besteht. Der Nachzug ging gänzlich darauf, und man trägt jetzt hauptsächlich Sorge für die Erhaltung der Böcke, um wenigstens die Veredlung mit Griechischen Schafen bewerkstelligen zu können.

Der älteste Marine-Offizier der Vereinigten Staaten Commodore Rodgers, ist kürzlich im Marine-Asyl mit Tode abgegangen; er hatte ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn ist jetzt eine Strecke von 7½ Meile fahrbar.

Posen, 26. Aug. (Pos. Ztg.) — Beisetzung in dem Fürstlich Radziwillschen Erbbegräbniß zu Antonin. — Nachdem das Erbbegräbniß der Hochfürstlichen Familie Radziwill in dem Stammsitze derselben, Schloß Antonin, nunmehr fertig geworden, hatte heute Abend um 6 Uhr die feierliche Abführung aller hohen Leichen welche bis dahin in der Radziwillschen Kapelle am hiesigen Dom beigesetzt gewesen, unter dem Geläute aller Glocken unserer katholischen und evangelischen Kirchen statt. Eine unübersehbare Menschenmenge wogte nach dem Dom hinaus, um voll Wehmuth und Rührung dieser ergreifenden Feier beizuwohnen, denn wohl selten hat das Schicksal eine zahlreiche und glückliche Familie im Laufe weniger Jahre so heimgesucht, als das erhabene, mit allen Tugenden so reich ausgestattete Radziwillsche Haus. Das hohe Fürstliche Elternpaar, drei erwachsene Kinder, eine Schwiegertochter und eine Enkelin sind schnell nach einander in die Wohnung des Friedens eingegangen, und nur drei Glieder, die Fürsten Wilhelm und Boguslaw, und die Prinzessin Wanda, vermählte Fürstin Czartoryska, sind noch aus dem sonst so zahlreichen und glücklichen Familienkreise übrig. Wohl die größte Hälfte der versammelten Menge hatte die hohen Abgeschiedenen noch sämmtlich persönlich gekannt, und kein geringer Theil derselben zahlreiche Beweise der Huld und Gnade von ihnen erhalten; daher war die Theilnahme auch so allgemein und wahr, die Rührung so tief und innig. — Nachdem bereits am Freitage den 24sten d. eine angemessene Kirchenfeier im Dome stattgefunden, setzte sich heute der Trauerzug von der Kathedrale aus in Bewegung und begab sich unter dem Geläute aller Glocken uber die Wallischei und den Berdychower Damm an die Gränze des Stadtgebietes. Den Zug eröffneten zwei Gendarmen zu Pferde, denen ein zweispänniger Wagen mit den hier noch anwesenden Fürstlich Radziwillschen Hausbeamten, dem 80jährigen Castellan Herrn Moret und dessen Gattin, und dem Direktor der Haus-Kapelle, Herrn Klingohr, folgte. Darauf kam eine vierspännige erzbischöfliche Staats-Kutsche mit dem Domherrn, Herrn Brzezinski, welcher die hohen Leichen nach Antonin geleitet, in vollem Ornat. Unmittelbar hinter dem Wagen gingen die Polizei-Beamten in Staats-Uniform, und an diese reihte sich eine Abtheilung unserer schön uniformirten Schützengilde, deren Rest ein Spalier zu beiden Seiten des Leichenzuges bildete. Jetzt folgten die drei Leichenwagen, jeder von sechs prächtig aufgeschirrten Post-Pferden von gleicher Farbe gezogen. Der erste mit 6 Schimmeln bestimmte Wagen trug die Leichen Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters Radziwill, und seiner Enkelin, der Prinzessin Marie, Tochter des Fürsten Wilhelm aus erster Ehe. Ueber dem ganzen Wagen lag eine prächtige blaue Sammtdecke ausgebreitet, die mit einer roth und silbernen Borte eingefaßt war, und in deren vier Ecken man die hohen Orden des Verstorbenen, so wie in der Mitte das Radziwillsche Wappen nebst der Fürsten-Krone eingestickt erblickte. Der zweite Wagen von sechs schwarzen Pferden gezogen, umfaßte die Leichen des Prinzen Wladislaw und der Fürstin Helene, Gemahlin des Fürsten Wilhelm Radziwill, und der dritte, mit sechs Füchsen bespannt, die des Prinzen Ferdinand und der Prinzessin Elise. Ueber beide Wagen waren große, tief herabhangende, schwarze Decken gebreitet, und an letzterem gewahrte man einen Immortellenkranz, den die innigste Verehrung der unvergeßlichen Prinzessin Elise als letzte Huldigung dargebracht hatte. Unmittelbar an die Leichenwagen schloß sich ein zahlreiches Gefolge zu Fuß, bestehend aus dem gesammten Magistrat, dem Polizei-Direktorium, dem Kommandanten, mehreren Mitgliedern des Regierungs-Kollegiums und der übrigen Behörden, so wie einer großen Anzahl von Offizieren und Civil-Einwohnern der Stadt, die sich dem Zuge aus reiner Pietät angereiht hatten. Den Beschluß des Trauerzuges machten der sechsspännige Staatswagen Sr. Erzbischöflichen Gnaden und eine lange Reihe von Privat-Equipagen. — Am Mittwoch, den 29sten d., erfolgt die feierliche Beisetzung in Antonin, wo gleichzeitig die hohe Leiche Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preußen, weiland Gemahlin Sr Durchlaucht des Fürsten Statthalters, von Ruhberg in Schlesien eingetroffen war, (dieselbe ward am 27. früh aus der St. Anna-Kapelle zu Schmiedeberg nach Antonin abgeführt,) und wohin sich von hieraus Se. Excellenz der kommandirende General, General der Infanterie, Herr von Grolman, und Herr Ober-Präsident Flottwell bereits begeben hatten, um im Verein mit den noch lebenden Gliedern der Fürstlich Radziwillschen Familie den hohen Abgeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen.

Gnadenbezeigungen.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Rath Fuhrmann zu Breslau den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kaufmann Löbbecke zu Breslau zum Kommerzienrath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Kanzlei-Inspektor Glaeser zu Ratibor den Titel als Hofrath zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Gastwirth und Oberfähr-Besitzer Vogt zu Aufhalt die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Theodor von Ziegler zu Dambrau bei Schurgast in Schlesien die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, dem Patrimonialrichter, Justiz-Amtmann von Hippel zu Karlsruhe, und dem Justiz-Kommissarius Karl Stiller zu Ratibor den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Se. Majestät der König haben dem Müllermeister Pavel zu Herrnstadt die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Wehmüthige Erinnerung
am Sterbetage unsers unvergeßlichen Sohnes
Louis Hübner.

Geboren den 5. Juni 1830.
Gestorben den 4. Oktbr. 1837.

Heut' ist schon bereits ein Jahr verschwunden,
Als man Dich vom Sterbelager trug,
Aber nicht verharrschet sind die Schmerzenswunden,
Die Dein früher Tod den Eltern und Geschwistern schlug.

Dich vergessen wir, Verklärter, nimmer,
Unser Herz nimmt stille Wehmuth ein.
Wo wir geh'n, im Sonnenglanz und Sternenschimmer,
Soll Dein Bild in unsrer Mitte seyn.

Du bist zwar zum Frieden eingegangen,
Dem kein Zustand ird'scher Wonne gleicht,
Wo vollendet Vater und Geschwister Dich umfangen,
Die schon früher als wie Du ihr Ziel erreicht.

Schlaf' nun wohl im kühlen Schooß der Erde,
Laß uns tröstend Deinen Geist umweh'n,
Und wenn einst ertönt des Ew'gen Machtwort Werde,
O! dann werden wir uns wiederseh'n!

Alt=Jauer, den 4. Oktober 1838.

Auguste Böhm, als Mutter.
Gustav Böhm, als Stiefvater.

Dem schmerzlichen Andenken
meines geliebten Enkel=Sohnes
George Herbst,
bei der jährigen Wiederkehr seines Todestages
den 4. Oktober 1837,
gewidmet von seiner betrübten Großmutter
Johanna Rosina, verwittw. **Sander**, geb. **Feist**,
in Greiffenberg.

Du bist nicht mehr! Du bist mir vorgegangen
Den Weg hinauf in's bess're Land;
Wir stehen hier mit thränenvollen Wangen
An Deines stillen Grabes Rand.

Wir klagen, daß Du, Liebling, uns verlassen,
Doch ruft Dein Geist uns tröstend zu:
Ihr müsset Euch in Gottes Rathschluß fassen
Und gönnen mir die sanfte Ruh'.

Zwei liebliche Blüthen verwelkten in dem mir so theuren Greiffenberger Familienkranze — den 4. Oktbr. 1837 erblaßte der hoffnungsvolle Jüngling George Herbst, alt 17 J. 5 T., Ihm folgte den 9. Dzbr. die edle Jungfrau Auguste Herbst, nur 19 J 8 M. Ein blühendes, wohlgepflegtes Gärtchen umschließt die irdischen Ueberreste der geliebten Geschwister, welche an der Seite ihres schon längst verstorbenen guten Vaters ruhen. Ein sehr schönes Monument zeigt dem Besucher des freundlichen Gottesackers, wie sehr dieselben geliebt und bedauert wurden. Auch ich wandelte kürzlich mit der immer noch so trostlosen Mutter, Arm in Arm geschlossen, zu ihren verlornen Lieblingen — aber herzzerschneidend bleibt mir der betrübte Anblick, als sie sich laut schluchzend, händeringend hinwarf, als wollte sie diese Stelle nicht mehr verlassen. Ich weinte mit ihr! aber mehr noch um die Trauernden, als um die Entschlafenen, weil diese im Frieden und jene in Thränen. Göttlichen Trost wünsche ich den tief betrübten Herzen, der guten Mutter, Großmutter und aller nahen Blutsverwandten! Könnten jene selig Verklärten Ihnen Allen zurufen:

Ist das Leben nicht ein Traum flüchtiger Gefühle?
Ausgelaufen war'n wir kaum — und sind schon am Ziele.
Die Ihr unserm Staub Euch naht, wer's doch fühlen lernte!
Hoffnungsvoll verwest die Saat auf den Tag der Erndte.

Hirschberg, den 1. Oktbr. 1838.
Geweiht von einer redlichen Muhme.
C. M. verwittw. K. geb. K.

Verbindungs=Anzeige.

Unsere am 2. Oktober zu Kunzendorf am kahlen Berge vollzogene eheliche Verbindung, zeigen theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten ergebenst an, und empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen

der Kantor Aust aus Arnsdorf bei Schmiedeberg, und
Emilie Aust, geb. Künzel.

Entbindungs=Anzeigen.

Die am 26. September, Abends 10 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. F. Selle,
Wundarzt und Geburtshelfer.

Lomnitz, den 29. September 1838.

Die am 30. September glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an

der Kantor Schäfer.

Seifershau, den 2. Oktober 1838.

Verwandten und Freunden melde ich hiermit die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen. J. F. Thormann,
erster Kollege a. d. ev. Stadtschule.

Löwenberg, den 22. September 1838.

(Nebst Nachtrag.)

Entbindungs-Anzeige.

Am 2. d. M., Abends 11 Uhr, wurde meine geliebte Frau von einem muntern Mädchen glücklich und schnell entbunden, und beehre ich mich meinen Freunden und Bekannten dieß hiermit anzuzeigen. F. Lampert jun.

Hirschberg, den 3. Oktober 1838.

Todesfall-Anzeige.

Heute früh 6¾ Uhr entschlief nach 10wöchentlichen Leiden an der Wassersucht der Gerichts-Kretscham-Besitzer Gottlob Matzke, in einem Alter von 74 Jahren und 7 Monaten. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Arnsdorf, den 28. September 1838.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. Den 23. Septbr. Der Hausbesitzer und Handelsmann Herr Johann Heinrich Wilhelm Apelt, mit Jgfr. Christiane Henriette Paul. — Den 2. Oktbr. Der Mangelarbeiter Christian Gottlob Fibiger, mit Johanne Eleonore Hoffmann.

Gebhardsdorf. Den 25. Septbr. Der Mittel-Gärtner Johann Karl Gottlieb Hertrampf in Rengersdorf, mit Jgfr. Johanne Friederike Ludewig in Augustthal. — Den 2. Oktbr. Der Freihäusler und Kattunweber Johann Gottfried Nerger in Ober-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Rudolph.

Geboren.

Hirschberg. Den 8. Septbr. Frau Schenkwirth Pohl, einen S., Gustav Adolph Ludwig. — Den 17. Frau Getreidehändler Elsner, einen S., Hugo Otto Waldemar. — Den 22. Frau Viktualienhändler Blum, eine T., Ernestine Wilhelmine. — Den 23. Frau Tischlermstr. Baumert, eine T., todtgeboren. — Den 7. Frau Doktor Meyer, einen S., Georg Maximilian Bogislaus.

Warmbrunn. Den 16. Septbr. Frau Tischler Schmidt, eine T., Christiane Pauline Auguste. — Den 17. Frau Tischler Meißner, eine T., Karoline Auguste Louise.

Herischdorf. Den 14. Septbr. Frau Schuhmacher Tischer, einen S., Ernst Friedrich August. — Den 18. Frau Tischlermstr. Hein, eine T., Emilie Auguste Alwine. — Den 30. Frau Schäfer Koppe, einen S., Julius Gustav Heinrich.

Schmiedeberg. Den 28. Septbr. Frau Tagearbeiter Teichmann, eine T.

Schönau. Den 1. Septbr. Frau Tischlermstr. Handelmann, einen S., Ewald Herrmann Louis.

Goldberg. Den 6. Septbr. Frau Schuhmacher Kura, eine T. — Den 12. Frau Tuchmacher Baum, einen S. — Den 15. Frau Seiler Hancke, eine T. — Frau Einwohner Peiffer, einen S. — Den 16. Frau Schuhmacher Weiß, einen S. — Den 19. Frau Tuchfabrikant Scholz, eine T. — Den 20. Frau Tuchscherer Weise, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 25. Septbr. Wilhelmine geb. Nixdorf, Ehefrau des Bürgers und Handschuhmachers Stübner, 47 J. — Den 28. Herrmann Rudolph, Sohn des Bedienten Knobloch, 1 J. 3 M. 22 T. — Den 29. Die Ehefrau des Stellmachermstrs. Hainke, 52 J. — Paul Emil Robert, Sohn des Tischlers Kästler, 3 M. 24 T. — Den 1. Oktbr. Der Königl. Polizei-Diener Joseph Loack, 43 J. 9 M., an Unterleibs-Entzündung.

Warmbrunn. Den 18. Septbr. Der Hausbesitzer und ehemalige herrschaftliche Vorreiter Gottlob Dittrich, 76 J.

Schmiedeberg. Den 27. Septbr. Ernestine Karoline, Tochter des Garten-Pächters Klose in Arnsberg, 1 M. 27 T. — Den 29. Herrmann Finger, Großgärtner in Arnsberg, 42 J. 16 T.

Schönau. Den 24. Septbr. Anna Wilhelmine Louise, jüngste Tochter des Kürschnermstrs. Dittmann, an der Ruhr, 2 M. 20 T.

Reichwaldau. Den 17. Septbr. Paul Gotthold Theodor, einziger Sohn des evangel. Schullehrers und Gerichtsschreibers Herrn Exner, an der Ruhr, 4 M. 28 T.

Alt-Schönau. Den 22. Septbr. Johanne Karoline, einzige Tochter des Inw. Bergs, an Krampf und Schlag, 14 T.

Kauffung. Den 22. Septbr. Wilhelmine geb. Scholz, Ehefrau des Schuhmachers Tschentscher, 42 J. 2 M.

Mittel-Langenöls. Den 22. Septbr. Frau Beate Friederike geb. Bormann, Ehefrau des Müllermstrs. Rothe, 48 J. 1 M. 18 T.

Goldberg. Den 12. Septbr. Karl Julius, Sohn des Inw. Jung, 10 M. 7 T. — Den 17. Marie Henriette Pauline, Tochter des Tuchmachergesl. Weise, 1 J. 9 M., und dessen Sohn Julius Robert, 6 J. 6 M. 27 T. — Henriette Mathilde, Tochter des Tuchmachers Grasze, 8 M. — Den 21. Heinrich Radolph, Sohn des Tuchfabrikanten Thulmann, 10 M. 13 T. — Den 23. Karl Rudolph Louis, Sohn des verstorbenen Schneiders Schwinning, 10 M. 13 T. — Den 24. Konstantine Wilhelmine Amalie geb. Fickert, Ehefrau des Hrn. Auditors Basler, 32 J. 11 M. 14 T.

Unglücksfall.

In Goldberg fiel den 22. Septbr. der Zimmermann Tobschal von einem Schindeldache herab in die Dachrinne und hat sich dadurch so verletzt, daß er an den Folgen dieses Falles nach siebentägigen qualvollen Schmerzen sein Leben in dem Alter von 67 Jahren und 3 Tagen beschließen mußte.

Selbstmord.

In Goldberg hat ein Apothekergehülfe den 26. Septbr., Abends in der 7ten Stunde, nachdem er zuvor von seinen besten Freunden Abschied genommen, in seinem Wohnzimmer, auf seinem Bette liegend, aus Verzweiflung sein noch jugendliches Leben durch Blausäure geendet, weil Blödsichtigkeit ihn verhinderte, seinem gewählten Berufe länger vorzustehen, und daher der folgende Tag zu seinem Abgange festgesetzt war.

Brand-Unglück.

Am 2. Oktober brach Abends um ¼ nach 9 Uhr zu Hirschberg in der äußeren Vorstadt (Hirtengasse Grundstück Nr. 1006) in der Scheuer Feuer aus, welches dieselbe nebst Inhalt vernichtete. Das daranstoßende Wohnhaus ward, ohnerachtet der starken Glut, erhalten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das zum Nachlasse des Häuslers Johann Reinhard John gehörige, unter Nr. 196 zu Grunau gelegene Haus, zufolge der in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, nach dem Materialwerthe auf 150 Rtr. 15 Sgr., nach dem reinen Ertragswerth auf 42 Rtr. 10 Pf. abgeschätzt, soll in dem am 14. November d. J. anstehenden fortgesetzten Bietungs-Termine subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Die sogenannten auf dem Markte belegenen, in einem Platze und dem dazu gehörigen Baumateriale bestehenden, im städtischen Hypotheken-Buche unter den Nummern 305 bis 334 inclusive eingetragenen Brodtbank-Lokalien, abgeschätzt auf 375 Rthlr. 20 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Scheinen, in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 3. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte im Hypotheken-Buche eingetragene Besitzer und Real-Interessenten, modo deren Erben, oder Diejenigen, welche in deren Rechte getreten sind, werden zu diesem Termine hierdurch mit vorgeladen:

1) der Bäckermeister Johann Benjamin Keller,
2) die Rosine Theodore Böhm, geb. Ermrich,
3) die Dorothea Wittwe Sehnert, geb. Wolff,
4) der Kaufmann Tobias Walter,
5) der Getreidehändler Johann Gottfried Sehnert,
6) die Johanna Regina Krug,
7) der Bäckermeister Christian Benjamin Ermrich,
8) der Gottlieb Benjamin Traugott Alert,
9) der Johann Benjamin Keller,
10) der Samuel Gottlob Keller,
11) der Gottfried Ehrenfried Keller,
12) der Bäckermeister Christian Gottlieb Friedrich,
13) der Johann Christian Krebs,
14) die Friederike Dorothea Krebs,
15) der Traugott Leberecht Krebs,
16) der Bäckermeister Christian Friedrich,
17) die Friederike Dorothea Oertel, geb. Fritsch,
18) der Friedrich Wilhelm Fritsch,
19) der Banko-Sensal Ernst August Fritsch,
20) der Schlosser-Aelteste Johann Gottlieb Dittmann,
21) der Bäckermeister Johann Benjamin Weinrich,
22) der Bäckermeister Carl Gottlieb Teichmann,
23) die Juliane Elisabeth Peisker, geb. Walter,
24) der Christian Gottfried Böhm,
25) der Bäckermeister Johann Ehrenfried Peisker,
26) die Friederike verwittwete Weinrich, geb. Enge,
27) der Christian Benjamin Weinrich,
28) der Carl Friedrich Weinrich,
29) der Ernst Benjamin Weinrich.

Hirschberg, den 22. September 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 11. September 1838.

Das hierselbst sub Nr. 507 belegene, dem Bäckermeister Carl Friedrich Birnstein zugehörige Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 1010 Rthlr., nach dem Ertragswerthe auf 1133 Rthlr. 10 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll in Termino

den 7. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg, den 13. Juli 1838.

Das der minorennen Amalie Ernestine Marie Würfel zugehörige, sub Nr. 240 hieselbst gelegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 605 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage aber auf 827 Rthlr., zu Folge der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in Termino

den 5. November c.

an ordentlicher Gerichtsstelle, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Gerichts-Amt von Rohrlach.

Das zum Nachlasse des Siegismund Kriegel gehörende, auf 88 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Auenhaus, Nr. 52 zu Rohrlach, soll

am 22. Dezember c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach subhastirt werden. Taxe und neuester Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, zur Vermeidung der Ausschließung, in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 23. September 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Das Gerichts-Amt von Wingendorf.

Das sub Nr. 30 in Wingendorf gelegene Großbauergut des verstorbenen Bauers Johann Gottlieb Geißler, abgeschätzt nach dem Grundwerthe auf 3662 Rthlr. 25 Sgr. und nach dem Ertrage auf 3692 Rthlr. 25 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Expedition des unterzeichneten Justitiarii in Lauban einzusehenden Taxe, soll

den 2. November 1838, Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzelei zu Wingendorf subhastirt werden. Königk, Just.

Nothwendiger Verkauf.

Der sub Nr. 3 zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises, belegene und dem Johann Ehrenfried Seliger gehörige Dienstgarten, abgeschätzt auf 501 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf

den 7. November a. c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Berthelsdorf subhastirt werden.

Hirschberg, den 25. Juni 1838.

Das Gebhard'sche Gerichts-Amt von Berthelsdorf.

Subhastations-Patent. Die zum Nachlasse des verstorbenen Christian Ehrenfried August Neumann gehörige Hofegärtnerstelle, sub Nr. 18 zu Nieder-Leppersdorf, abgeschätzt auf 824 Rthlr. 18 Sgr., soll
am 18. Oktober d. J., Nachmittags um 4 Uhr,
im Schlosse zu Kreppelhof subhastirt werden.
Landeshut, den 28. September 1838.
Reichsgräflich zu Stolberg'sches Gerichts-Amt der Kreppelhöfer Majorats-Güter.

Nothwendiger Verkauf.
Die sub Nr. 186 zu Tiefhartmannsdorf bei Schönau gelegene Ehrenfried Hampel'sche Freihäuslerstelle nebst Zubehör, auf 15 Rthlr. abgeschätzt, zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen, bei uns einzusehenden Taxe, soll auf
den 14. November a. c., Vormittags um 10 Uhr,
in der Gerichts-Kanzelei zu Tiefhartmannsdorf subhastiret werden.
Alle unbekannten Realprätendenten, namentlich die gewesenen Christian Geißler'schen Mündel, für welche noch 10 Rthlr. auf diesem Hause intabuliret stehen, werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.
Hirschberg, den 6. Juli 1838.
Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Freiwillige Subhastation.
Die zu Ober-Bärsdorf bei Haynau gelegene Papier-Fabrik soll auf den 18. Oktober d. J. an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktion.
Am 26. Oktober c. und am folgenden Tage, früh von 9 Uhr an, werden in dem Schweitzerbäcker und Coffetier Gudenz'schen Hause am Ringe hieselbst, Kleider, Wäsche, Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kupfer, Zinn, ein Billard, ein Destillir-Apparat, mehrere Back-, Schank- und Laden-Utensilien, 50 Flaschen Würzburger Wein, Schnaps, Zucker, Mehl, Butter, Eier, Früchte, Citronat, Kupferstiche, Bücher rc. gegen sofortige baare Bezahlung gerichtlich versteigert werden.
Hirschberg, den 2. Oktober 1838.
Der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair Opitz.

Zu verpachten.

Gasthof-Verpachtung.
Ein Gasthof, massiv gebaut, mit freundlichen Zimmern, an der Post- und Cursstraße eine Viertelstunde von einer belebten Handelsstadt gelegen, ist zu verpachten, und binen 4 Wochen, oder auch zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge Nr. 270 in Schosdorf.

Pachtlustige zu denen, der hiesigen evangelischen Kirche gehörenden Ackerstücken, haben ihre Gebote
Sonnabends, den 6. Oktober c.,
Nachmittags 4 Uhr,
in dem im Gymnasial-Gebäude befindlichen Conferenz-Zimmer abzugeben. Die Bekanntmachung der Bedingungen der Verpachtung erfolgt im Termine.
Hirschberg, den 20. September 1838.
Das evangelische Kirch- und Schul-Kollegium.

Von Michaeli ab, ist die Fleischerei im Gerichts-Kretscham zu Dittersbach zu verpachten und das Lokale in Augenschein zu nehmen. Unterzeichneter wird das Uebrige anzeigen.
Dittersbach am Passe (Schmiedeberg städtisch), den 25. September 1838.
Friedrich Wache, Scholtisey-Besitzer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Loose aus meiner Kollekte, die zur 78sten Lotterie 4r und 5r Klasse von den Spielern bei mir, wie auch bei meinen Unter-Einnehmern nicht abgeholt und bezahlt werden, werden verkauft, oder an die Direction zurückgesandt.
J. G. Raupbach,
Königl. bestallter Ober-Einnehmer.

Für Kranke.
Um Verwechselungen in Zukunft vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, amtlich anzuzeigen: daß sich hier kein neuer Doktor, überhaupt außer mir kein Arzt befindet, der zur Behandlung innerlicher Krankheiten berechtigt ist. Eben so ist der Chirurgus und Geburtshelfer Reiche der alleinige Wundarzt am hiesigen Orte.
Schönau, den 2. Oktober 1838.
Doctor Bock, Königl. Kreis-Physikus.

Aufforderung.
☞ Alle Diejenigen, welche an Unterzeichneten Zahlungsverbindlichkeiten haben, werden hiermit aufgefordert, selbige bis Term. Michaelis c. ohnfehlbar zu realisiren, widrigenfalls sie sich später die unangenehmen Folgen und entstehenden Kosten selbst beizumessen haben werden.
Löwenberg, den 15. September 1838.
„Allgemeines Kreis-Commissions-Comptoir!" J. Fliegel.

Den 4., 5., 11. und 12. Oktober ist unser Geschäfts-Lokal eintreffender Feiertage wegen geschlossen.
Caskel Frankenstein & Sohn in Landeshut.

*

Bei den jetzt herannahenden langen Winterabenden verfehle ich nicht, einem geehrten Publiko ergebenst anzuzeigen: daß ich meine bereits aus **5000** und mehreren hundert Bänden bestehende **Leih-Bibliothek** jetzt noch durch die Bücher des Lesezirkels von 1838 vermehrt habe, und empfehle dieselbe hierdurch zu gütiger Beachtung.

Hirschberg, den 1. Oktober 1838.

J. S. Landolt.

Im ehemals von Buchs'schen Garten werden wieder mehrere 100 Blumengewächse zur billigen Ueberwinterung angenommen. Auch sind noch schöngefüllte Tulpenzwiebeln in 30 bis 40 Sorten, das 100 2 Rthlr. 15 Sgr., einzeln à Stück 1 Sgr., Hyacinten, à Stück 2 Sgr., und andere schöne Sorten Blumenzwiebeln noch billig abzulassen.

Danksagung.

Allen hochgeehrten Damen und Herren, welche die, zum Besten der Abgebrannten zu Zobten, am 30. September in der Ressource veranstalteten theatralischen und musikalischen Unterhaltungen, durch persönliche Theilnahme so freundlich unterstützt und zur Ausführung gebracht haben, findet sich Unterzeichneter — dem Drange seines Innern folgend — verpflichtet, seinen innigsten Dank hier abzustatten! — Doch muß ich hierbei die Schlußworte unserer jungen Deklamatrice wiederholen:

„Doch Worte fassen's nicht — ein tief Gefühl ist unaussprechlich!
„Den Lohn trägt jeder in der eignen Brust!"

Der Unternehmer.

Literarisches.

In der Buchhandlung von A. Waldow in Hirschberg ist zu haben:

Der Bote für Schlesien und Posen. Ein Volks-Kalender für alle Stände auf das Jahr 1839. 5ter Jahrgang.

Mit dem Kunstblatt: Napoleon zu Pferde. Geh. 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Volks-Kalender, Bote für Schlesien, mit einem großen Tableau: Napoleon zu Pferde vorstellend, ist dieses Jahr broschirt für 10 Sgr., und mit Papier durchschossen für 11 Sgr. zu haben in Hirschberg bei Adami, Buchbinder.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Zu Ober-Falkenhayn, sub Nr. 90, ist eine Schmiede, massiv gebaut, zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselbe eignet sich sehr gut für einen Schlosser, Messer- oder Nagelschmied; auch kann Hufschmied-Arbeit gefertiget werden. Reflektirende können sich jederzeit bei dem Eigenthümer melden.

Etablissement.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hiesigen Orts, in dem Hause des Bäckermeister Herrn F. Lachmann (Zittauer-Straße Nr. 19) ein Material-, Spezereiwaaren- und Taback-Geschäft etablirt habe. Indem ich um recht zahlreiche geneigte Abnahme ergebenst bitte, versichere ich gleichzeitig, daß mein Bestreben stets dahin gerichtet seyn wird, meine sehr geehrten Kunden jederzeit mit guten Waaren und zu möglichst billigen Preisen zu bedienen, um mir dadurch ihr gütiges Vertrauen zu erwerben, welches ich mir fernerhin zu erhalten bemüht seyn werde.

Greiffenberg, den 23. September 1838.

Ludwig Heine.

Geld-Verkehr.

250 Rthlr. sind baldigst auf pupillarische Sicherheit zu verleihen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein in Salzbrunn angenehm gelegenes Haus von 4 Stuben und mehreren Kammern, welche an Kurgäste vermiethet werden können, dabei Stallung zu 4 Pferden und Wagen-Remise, 2 Obst- und Grasegärten, ist aus freier Hand zu verkaufen, wozu ein Termin auf den 22. Oktober a. c. festgestellt ist. Kauf- und Zahlungsfähige werden hiermit höflichst eingeladen, diese Besitzung in Augenschein zu nehmen. Anbei wird noch bemerkt, daß dem Bestbietenden, nach erhaltenem Zuschlag, sogleich Uebergabe erfolgen kann.

Salzbrunn, den 17. September 1838.

Hildebrand.

In einer kleinen Gebirgs-Stadt, wo Wochenmarkt gehalten wird und auch die Hauptstraße durchgeht, wird ein massives Haus mit 2 Biern aus freier Hand billig verkauft; es enthält 4 Stuben, lichte Küche und Keller, Bodenkammern, nebst noch einem Nebengebäude mit einer Stube; es trägt gegenwärtig 32 Rthlr. Hausmiethe und eignet sich für jeden Professionisten. Auskunft hierüber ertheilt die Exped. d. B.

Ein Haus zu Warmbrunn, an der Hermsdorfer Straße gelegen, welches 2 Stuben, einen Laden, Pferde- und Kuhstall, nebst einem Keller enthält, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Buchbindermeister Herrn Reissig senior zu erfragen.

Mühlen-Verkauf.

Meine in Hinter-Mochau gelegene Mehl- und Brettschneide-Mühle, nebst dazu gehörigen Wirthschafts-Gebäuden, zu welcher Acker, Wiesen, Gräserei und Forstrandfläche von 20 Morgen Flächeninhalt, gehören, bin ich Willens, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Indem ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, lade ich Kauflustige ein, sich bei mir zu melden und billige Bedingungen zu gewärtigen.

Willmannsdorf bei Jauer, den 20. September 1838.

Lienig, Erbscholtisey-Besitzer und Besitzer der Mochauer Mühle.

Wegen meines zunehmenden Alters bin ich gesonnen, mein auf der Straße nach Grüssau zu, an zwei Straßen belegenes Eckhaus, welches zwei Stock hoch, bis unter das Dach massiv gebaut und erst kürzlich in guten Baustand versetzt worden ist, aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich in demselben parterre zwei Stuben, im obern Stock 3 Stuben und 4 Bodenkammern, nebst einem Hinterhaus und einem Gärtchen. Der Käufer dieses Grundstücks kann zugleich auch die erst von mir neu angeschafften 5 Wollspinn-Maschinen erkaufen, wenn er Belieben dazu hat, welche ich auch allein zum Kauf ausbiete. Zu bemerken ist, daß ich, bei der nicht unbedeutenden Anzahl von Barettmeistern, die sich hier befinden, das Wollspinngewerbe mit gutem Erfolge betrieben habe. Alle darauf reflektirende Herren Barettmacher- und Tuchmachermeister, so wie andere Kauflustige, ersuche ich deshalb, sich bei mir bis zum 14. Oktober c. a. gefälligst melden zu wollen.

Gottesberg, den 21. September 1838.

Gottlieb Bracher, Spinnmeister.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Bauergut, von dem ein Theil dismembrirt ist, in einer angenehmen Gegend nahe bei Hainau, gegen 60 Morgen Pr. zu 180 □ R. gutes Ackerland und 18 Morgen dreischürige Wiesen enthaltend, ist unter soliden Bedingungen, mit Inbegriff des lebenden und todten Inventarii, zu verkaufen. Der Verkaufs-Termin ist den 15. Oktober bei Unterzeichnetem angesetzt, welcher jederzeit die Bedingungen vorlegen und den Kauf-Contract abschließen kann.

Der Negociant Piltz in Hainau,
als Spezial-Bevollmächtigter.

Schankwirthschaft- und Krämerei-Verkauf.

Ein zweistöckiges, halb massives, sehr gut gebautes Freihaus, mit Acker und Wiesen, worinnen Getränke-Ausschank und Krämerei mit Vortheil betrieben werden, weiset auf portofreie Anfragen zum billigen Verkauf nach der Kommissions-Agent Riedel zu Wernersdorf bei Landeshut.

In einer der lebhaftesten Vorstädte hiesiger Stadt ist ein massives Wohnhaus, mit 5 heizbaren Stuben, nebst Obst- und Grasegarten, welches eine schöne Aussicht auf das Gebirge darbietet, baldigst zu verkaufen, und würde der Kaufpreis für einen soliden Käufer sehr billig gestellt werden. Nähere Auskunft ertheilt hierüber der Kaufmann und Agent Hilbig vor dem Langgassen-Thore.

Hirschberg, den 25. September 1838.

Das Haus Nr. 51 mit 4 Stuben, nebst Gewölbe, zu Friedersdorf bei Greiffenberg, ist aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Kauflustige binnen 6 Wochen bei der Besitzerin melden. C. Dettlev, geb. Herzog.

Eine Krämerei

unweit Hirschberg, im besten Zustande, ist für 700 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer.

Ich bin gesonnen, meine sub Nr. 137 zu Maiwaldau gelegene neu erbaute Großgärtnerstelle, mit circa 56 Schffl. Aussaat Aeckern und circa 16 Morgen Wiesewachs, aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Kauflustige jederzeit deshalb bei mir melden.

Maiwaldau, den 1. Oktober 1838.

Christian Benjamin Kirchner.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Gasthof an einer belebten Straße, eine halbe Stunde von einer Kreisstadt, an der sächsischen und böhmischen Grenze zu gelegen, worauf Gastiren, Schlachten, Backen, Schank und Brennerei haftet, wozu 50 dresdner Scheffel oder circa 100 Scheffel preuß. Maaß gutes Ackerland, excl. Gärte, gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen, und wird geboten 7000 Rthlr. wie es steht und liegt. Auch können einem soliden Käufer 3000 Rthlr. darauf stehen bleiben. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge Nr. 270 in Schosdorf.

Schaafvieh-Verkauf.

Sonntag den 7ten d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden bei dem Dominio Kammerswaldau, Schönauer Kreis, 160 Stück ganz gesunde Schaafe, theils Muttern, theils Schöpse, öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Cammerswaldau, d. 1. Oktob. 1838.

Glenck, Inspektor.

☞ Das Univerfal-**Hühneraugen**-Mittel, welches sich durch seine Vorzüglichkeit bewährt, haben wir zur Bequemlichkeit der dortigen Gegend dem Herrn A. Waldow in Hirschberg übergeben, und ist solches die Schachtel nebst Gebrauchs-Anweisung für $7\frac{1}{2}$ Sgr. daselbst zu haben.

Die Berliner Dinten-Fabrik.

Wagen-Verkauf.

Ein ganz neuer, erst dreimal gefahrner, in eisernen Ringen hängender, viersitziger, zweispänniger, moderner, dourable gebauter, mit blauem Tuch ausgeschlagener und sehr bequem eingerichteter Reisewagen (Plau-Wagen) steht zu verkaufen, und weiset den Verkäufer nach Joh. Fr. Wilhelm in Alt-Gebhardsdorf.

Die Tuch- und Wachsleinwand-Handlung
von K. Ottersbach
empfiehlt zu billigen und festen Preisen in größter Auswahl fein niederländische Tuche, karirte und glatte Damentuche, Köper, gestreifte Beinkleidertuche, so wie alle Arten feine und ordinaire karirte und glatte Flanells, Wachsleinwand in allen Farben und Breiten. Dabei bemerke ich noch, daß ich von jetzt an alle Donnerstage, so wie Jahrmarkte, unter der Tuchlaube vor der Thüre des Kaufmann Herrn Tilesius Nr. 3 feil halten werde, und bitte um gütige Abnahme.
Hirschberg, im September 1838.
K. Ottersbach,
Tuchhändler und Tapezirer.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß die Niederlagen unserer Kattun-Fabrik, sowohl in Schmiedeberg, als auch bei Herrn H. A. Hahn in Hirschberg (Schildauer Straße) nun in den neuesten Wintermustern vollständig assortirt sind, und machen zugleich wiederholt auf die so auffallend billigen Preise aufmerksam.
Für hinreichende Auswahl, ächte Farben, so wie für neue und geschmackvolle Muster haben wir bestens Sorge getragen.
Die Preise der mit vorjährigen Mustern bedruckten Calicots sind herabgesetzt.
Schmiedeberg, am 1. Oktober 1838.
Kopisch, Brunotte & Comp.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, verfehle ich nicht, meine geehrten Kunden, sowohl hiesigen Orts, als auch die der Umgegend, auf die mit der größten Sorgfalt ausgewählten modernsten Schnitt- als auch Galanterie-Waaren aufmerksam zu machen, und um gütige Aufträge ergebenst zu ersuchen.
Greiffenberg, den 30. September 1838.
J. G. Apelt.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mehrere Treibhaus- und andere Blumengewächse, (darunter sehr schöne Kaktus) Frühbeetkasten nebst Fenstern, überhaupt mehrere Gartengeräthschaften, sowohl im Ganzen, wie auch partieenweise oder auch einzeln zu verkaufen, und können Liebhaber diese Gegenstände zu jeder Zeit hier in meinem Garten in Augenschein nehmen. Der Forstmeister Meyer.
Grüssau, den 27. September 1838.

Unter der Butterlaube Nr. 37 ist großes gutes Brot, so wie Salz, Gegräupe, Mehl, Grünzeug und Sauerkraut, billig zu haben. Wilhelmine Rannefeld.
Hirschberg, den 2. Oktober 1838.

Die neuesten Sachen in Galanterie-, Bijouterie- und Spielwaaren
war ich bemüht, auf der letzten Leipziger Messe einzukaufen, und da ich gewiß mich mit einem sehr kleinen Nutzen begnügen werde, so hoffe ich, meine geehrten Abnehmer sowohl durch eine reiche Auswahl, als durch billige Preise zu befriedigen.
Zugleich empfehle ich
Violin- und Guitarr-Saiten, Saitenhalter, Wirbel, Stege und Caputastros in vollständiger Auswahl.
Desgleichen:
Lythogromien, kolorirte Steindrücke und Kupferstiche,
so wie vergoldete Holzleisten zu Bilderrahmen in sehr verschiedenen Breiten. **Carl Klein** in Hirschberg.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er von der Leipziger Messe zurückgekehrt, sein Lager von Galanterie- und Mode-Waaren mit den neuesten, geschmackvollsten Gegenständen auf's Neue sortirt, und demselben zugleich eine Auswahl von Spiel-Waaren für Kinder jeden Alters beigefügt hat.
Die billigsten Preise versprechend, bittet um gütige Abnahme **Friedrich Schliebener.**

Trockne weiße Seife, ein Pfund 4 Sgr.
do. do. do. bei 6 Pfund à $3^3/_4$ Sgr.
do. do. do. bei 12 Pfund à $3^1/_2$ Sgr.
bei Eduard Bettauer in Hirschberg.

Eine Auswahl schöner großer Säulen- und anderer Spiegel, die Rahmen aus vorzüglich schönen gezeichneten Hölzern, so wie auch Spiegelgläser von verschiedener Größe, kleine und große Tisch-, Hänge-, Flur- und Wand-Lampen, offerirt zu geneigter Berücksichtigung
Christ. Gottfr. Puder.
Hirschberg, den 2. Oktober 1838.

Zu verkaufen steht ein in gutem Zustande befindliches Carroussel mit 6 Pferden und 4 Bänken. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Ein ganz vollständiges Handwerkszeug für Schmiede ist veränderungshalber zu verkaufen bei dem Schmied Mesek vor dem Liegnitzer Thore in Jauer, im Gasthause „zum rothen Adler."

Drei noch ganz neue Vorfenster sind zu verkaufen durch den Kaufmann und Commissionair Hilbig vor dem Langgassenthore zu Hirschberg.

Ein guter Vorstehhund, zur Feld- und Wasserjagd brauchbar, ist zu verkaufen in Warmbrunn zur goldnen Sonne.

Ein schwarzer, braungebrannter Jagdhund, im 4ten Felde, ist zu verkaufen beim Revierförster Hütter zu Haasel bei Goldberg.

50 Schock Schindelspäne, in starkem Gebund, das Schock 20 Sgr., sind im Arnsberger und im Hohenwieser Forst-Reviere im Walde abzulassen. Kauflustige wollen sich bei der W. E. Kopisch'schen Dominial-Forsten-Verwaltung zu Schmiedeberg gefälligst melden.

Neue Heringe
erhielt **G. A. Gringmuth.**

Marinirte Heringe,
neue Holländ., Berg. und Delikateß-Heringe
erhielt und empfiehlt sehr schön E. A. Hapel.

Nordhäuser rectific. Spir. 90 % nach Tralles, desgleichen entfuselten Korn, empfiehlt billigst
Gustav E. Welz unter der Garnlaube.

Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne jetzt Schildauer Straße beim Lotterie-Einnehmer Herrn Steckel. Dr. **Neubeck**, praktischer Arzt.
Hirschberg, den 2. Oktober 1838.

Die Wohnung des Kontrolleur **Schumm** ist von jetzt ab in Nr. 173 (dunkle Burggasse) hierselbst.

Die Verlegung meiner Handlung nach Nr. 31 am Ringe zum goldenen Baum zeige ich meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern ergebenst an, und bitte mir das in meinem alten Lokale seit 22 Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten. J. M. Fischer.
Breslau, den 24. September 1838.

Da ich meine bisherige Wohnung verändert habe und in das Haus des Kaufmanns Herrn Baruch Hain unter der Butterlaube gezogen bin, so bitte ich, mir auch dort meine bisherige Beschäftigung zu gönnen, und andere Herrschaften, die Bedürfniß haben, zu Reinigung von Kleidern, Stiefeln, Tabackspfeifen, sich an mich zu wenden, da ich dessen bedürftig bin, und verspreche sorgfältig gute Bedienung für billigen Lohn.
Hirschberg, den 2. Oktober 1838. Dittmer.

Zu vermiethen.

Handlungs-Lokal zu vermiethen.
In dem Hause Nr. 9 auf der Burgstraße hierselbst ist eine seit 40 Jahren bestehende Handlungsgelegenheit, mit, auch ohne Utensilien, vom 1. November d. J. zu vermiethen, und das Nähere hierüber bei der verw. Frau Kaufmann **Gruttner** hierselbst zu erfahren. Die Wittwe Ansorge.
Haynau, den 26. September 1838.

Eine Hinterstube ist zu vermiethen, und bald oder auch Weihnachten zu beziehen bei dem Horndrechsler Preuß.

Unterkommen-Gesuch.
Ein Vogt, der gute Atteste seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, wünscht gern als Wirthschafts-Vogt anderweitig sich zu verdingen; auch versteht selbiger mit Schirr-Arbeit umzugehen. Auskunft hierüber giebt die Exped. des Boten.

Personen können Unterkommen finden.
Ein Maler-Gehülfe (Geselle) kann Unterkommen finden beim Oel- und Zimmer-Maler
L. Schönfeld in Hirschberg.

Ein Kutscher,
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat und die Ackerarbeit versteht, kann bald eine gute Anstellung erhalten durch:
„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Es wird ein tüchtiger cautionsfähiger Schäfer, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, und zu Weihnachten ein Unterkommen finden kann, gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. B.

Eine tüchtige Viehschleußerin, welche ledig und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann zu Weihnachten ein gutes Unterkommen finden beim Dominio Nimitz-Kauffung.

Verlornes.
Es ist am Mittwoch, den 26. September, eine goldene Kette, circa 1½ Elle lang, auf dem Wege von dem Gymnasialgebäude bis auf die Langgasse und wieder zurück, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung von **zwei** Thalern in der Expedition des Boten abzugeben.

Es ist den 26. September auf der Straße von Verbisdorf bis Ratschin ein Sattel mit guten Steigeriemen und überzinnten Steigebiegeln, mit einem besonderen Abzeichen, verloren gegangen. Der redliche Finder wolle ihn bei Bormann im Verbisdorfer Ober-Kretscham abgeben, wo er eine Belohnung erhalten wird.

Gestohlener Hund.
In dem Dorfe Kroitsch, zwischen Haynau und Jauer, ist am 23. September ein brauner stockhäriger **Wachtelhund** gestohlen worden. Wer denselben in Haynau, Mönch-Straße Nr. 97, nachweis't, erhält eine angemessene Belohnung.

Lehrlings-Gesuche.
Ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern, welcher geneigt ist, die Gärtnerei zu erlernen, findet ein Unterkommen unter billigen Bedingungen bei dem Dominio Hertwigswaldau bei Jauer.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einem Schnittwaaren-, Material- und Weingeschäft in der Nähe von Görlitz bald als **Lehrling** eintreten. Nähere Auskunft ertheilen in Hirschberg der Prorector Ender, und in Nieder-Wiesa der Kaufmann Meusel.
G., den 2. Oktober 1838.

Ein Knabe guter Eltern, welcher Lust hat, die Schneider-Profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Einladungen.

Den 8. d. M., Montag Abends 7 Uhr, nehmen die Konzerte im Bürgerfamilien-Musikverein für diesen Winter wieder ihren Anfang. — Hierbei werden zu sämmtlichen Konzerten des Vereins freundlichst eingeladen alle Musikfreunde, welche daran Theil zu nehmen geneigt sind, besonders die Herren Kantoren, Schullehrer und Adjuvanten hier und auswärts, die uns theils schon früher als Dilettanten mit ihrem Besuche beehrten, theils als neue Dilettanten Antheil nehmen wollen. Ihre thätige Unterstützung wird der Verein gewiß dankbar anerkennen.

Zu der auf den 7ten, 9ten, 11ten und 14ten dieses Monats hierselbst abzuhaltenden Kirmesfeier ladet ein geehrtes Publikum der Umgegend ganz ergebenst ein

der Gastwirth Exner in Krummhübel.

Zu einem Scheibenschießen aus Pirschbüchsen auf hundert Schritt um Geld, als den 7. Oktober, ladet Unterzeichneter hiermit Schießliebhaber ergebenst ein.

Der Schenkwirth Rudolph aus Dreschburg bei Kupferberg.

Ergebenste Einladung.

Auf zukommenden Sonntag, als den 7. Oktober c., werde ich meinen neuerbauten Salon mit Musik einweihen. Für gutes Getränk, kalte und warme Speisen wird bestens gesorgt seyn. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Christian Nikelmann.

Falkenhayn, den 2. Oktober 1838.

Zur Kirmesfeier, welche den 7. Oktober ihren Anfang nimmt, und an den Tagen des 7., 11. und 14. Oktober bei mir Tanzmusik stattfindet, ladet ein hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst ein

C. Körner, Brauermeister.

Arnsdorf, den 1. Oktober 1838.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 29. September 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$140\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{3}{8}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6-23\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs Zahlung	à Vista	$102\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	$113\frac{1}{8}$	—
Polnisch Cour.	—	—	$101\frac{3}{4}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	$40\frac{7}{8}$
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$102\frac{5}{6}$	—
Pr. Seehandl Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	$66\frac{11}{12}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	$104\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$104\frac{11}{12}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{1}{4}$	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	$105\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$105\frac{1}{4}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Hirschberg, den 27. September 1838.																		
Höchster	2	10	—	2	—	—	1	24	—	1	9	—	—	22	—	1	15	—
Mittler	2	6	—	1	28	—	1	20	—	1	7	—	—	21	—	1	10	—
Niedriger	2	5	—	1	26	—	1	16	—	1	5	—	—	20	—	—	—	—
Schönau, den 28. September 1838.																		
Höchster	1	24	—	1	22	—	1	15	—	1	—	—	—	17	—	1	10	—
Mittler	1	22	—	1	20	—	1	12	—	—	29	—	—	16	—	—	—	—
Niedriger	1	20	—	1	18	—	1	10	—	—	28	—	—	15	—	—	—	—

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Jauer, den 29. September 1838															
Höchster	2	6	—	1	28	—	1	24	—	1	6	—	—	18	—
Mittler	2	4	—	1	26	—	1	22	—	1	4	—	—	17	—
Niedriger	2	2	—	1	24	—	1	21	—	1	2	—	—	16	—
Löwenberg, den 24. September 1838.															
(Höchster Preis.)	2	10	—	2	4	—	2	—	—	1	2	—	—	18	—